

7 86 834 : 1974

SCHWEIZERISCHER NATIONALPARK

Jahresbericht

der Eidgenössischen Nationalparkkommission

1974



ETH-Bibliothek



EM000005955478

JAHRESBERICHT 1974

der Eidg. Nationalparkkommission

I. Allgemeines

Die Kommission trat im Jahre 1974 zu zwei Sitzungen zusammen, nämlich am 12. Februar und am 8. November. Auf Jahresende trat a. Regierungsrat Hans Stiffler nach 13-jähriger Mitgliedschaft als Vertreter des Bundes aus der Kommission zurück. Die Kommission dankt ihm für die wertvolle Mitarbeit. Er wurde ersetzt durch Regierungsrat J. Schutz, Chur.

II: Parkbesuch, Aufsicht und Forschung

a. Parkbesuch

Ein spät einsetzender Frühling verlangsamte die Schneeschmelze ungewöhnlich lange, so dass viele Teile des Parkes bis in den Juni hinein ungünstige Verhältnisse aufwiesen. Auf einen warmen, zeitweise sogar heissen Juli und August folgten zwei schöne erste Drittel des Septembers. Dann setzte aber plötzlich schon der Winter ein. Am 22. September begann eine in diesem Ausmasse seit Jahrzehnten nicht mehr festgestellte Schlechtwetterperiode mit Schnee, Regen und Kälte, die der Hirschbrunft ein frühes Ende bereitete und das Wild viel zu früh von den Höhen trieb.

Ein später Beginn und ein um fast vier Wochen früheres Ende der Touristensaison beeinflussten entscheidend die Besucherzahl im Nationalpark. Schon im Oktober wurde es dort beinahe

still, wo gewöhnlich um diese Zeit emsiger Herbstferien-Betrieb herrschte. Tief verschneite Hänge und unfreundliches Wetter entmutigten sehr viele Besucher. Ausser dem Wetter wirkte sich aber auch die Wirtschaftslage negativ auf die Besucherzahl aus. Nach Berechnungen, Zählungen und Stichproben sowie aufgrund von Schätzungen, Vergleichen mit Uebernachtungszahlen in der näheren Umgebung und den Zahlen von Transportdiensten, kann eine Zahl von rund 233'000 Parkbesuchern (Vorjahr: 289'000) für die Saison 1974 angegeben werden. Gegenüber 1973 bedeutet dies eine Abnahme um 19 %. Erstmals seit über einem Jahrzehnt hat demnach der Parkbesuch in grösserem Umfange abgenommen. Im Blockhaus Cluozza übernachteten trotzdem mehr Personen als im Vorjahr, nämlich 3'391 (2'985). Der Verkehr durch den Autotunnel von La Schera hat nach Angaben der Engadiner Kraftwerke um 7 % (Vorjahr: 10 %) zugenommen. Wie immer organisierten die Verkehrsvereine von Zernez, Scuol, S-chanf, Zuoz, Samedan, Münstertal, Davos, Livigno sowie die PTT Führungen und Fahrten in verschiedene Teile des Parkes.

An die kantonale Polizeiabteilung in Chur wurden insgesamt 38 (38) Verzeigungen der Aufsichtsorgane weitergeleitet. Diese verteilen sich wie folgt:

Verlassen der erlaubten Wege	13	(14)
Pflücken von Blumen	11	(8)
Mitführen von Hunden	8	(7)
Anzünden von Feuern	-	(1)
Wildern	2	(-)
Holzsammeln	1	(3)
Ausgraben von Bäumen	2	(-)
Diverse	1	(3)

Nicht immer war das Verhalten der angehaltenen oder verzeigten Leute unseren Parkwächtern gegenüber anständig. Die

Aufsichtsorgane erfüllen eine wichtige Aufgabe zum Schutze des Nationalparkes vor unerlaubten menschlichen Eingriffen.

b. Aufsicht und Betrieb

Die sechs vollamtlichen Parkwächter versahen ihren Dienst im Park und seiner Umgebung. Es standen ihnen drei nebenamtliche Sommerparkwächter zur Seite. Als Nachfolger von B. Grond wurde zum neuen Sommerparkwächter P. Roth (Sta. Maria) gewählt.

Am eidgenössischen Wildhüterkurs in Melchsee-Frutt nahmen drei Parkwächter und der Verwalter teil.

Die im Park durchgeführten Selektionsabschüsse erforderten einen beträchtlichen Arbeitsaufwand. Als freiwillige Aushilfe leistete W. Frösch (Zofingen) während sechs Wochen sehr wertvolle Dienste an den Parkplätzen und bei der Aufsicht. Die von ihm schon seit vielen Jahren durchgeführte freiwillige Parkreinigung musste im Oktober der Schneefälle wegen leider unterbleiben.

Die baufällige Hütte auf der Alp Grimmels musste im Frühjahr abgebrochen werden. Teile davon wurden für einen neuen Schlechtwetter-Unterstand für Parkbesucher verwendet, der von den Parkwächtern an derselben Stelle errichtet worden ist. Damit sind bisher gute Erfahrungen gemacht worden. Eine neue Parkwächter-Hütte wurde in einiger Entfernung davon gebaut.

Um den sehr zahlreichen Besuchern an einem wildreichen Beobachtungsort auf der Alp Trupchun Gelegenheit zu guten Anblicksmöglichkeiten zu bieten, wurde dort ein starkes Fernrohr mit Münzautomat aufgestellt. Leider beschädigten die Leute mutwillig den Apparat mehrmals derart, dass der Versuch schon nach wenigen Wochen abgebrochen werden musste.

Der entlang der Ofenbergstrasse führende Weg vom Parkplatz 7 bis Parkplatz 9 wurde teilweise angepasst und verlegt, um die Besucher zu veranlassen, diesen und nicht die gefährliche Ofenbergstrasse als Verbindung zu benutzen. Leitzäune, neue Markierungen und gute Fussgängerstege neben den Strassenbrücken führten zu einem neuen und allgemein geschätzten Wegsystem. Bei der Parkwächter-Hütte Stabelchod und vor dem Blockhaus Cluozza errichteten die Wächter neue Bänke und Tische. Im Blockhaus erstellten sie ferner das neue Kellergestell. Bei Cluozza verunfallte der altbekannte Maulesel Pippo von Theo Langen im Juli tödlich durch einen Absturz.

Im Jahre 1974 wurden von den Parkwächtern 6 Anzeigen (6) wegen Uebertretung des kantonalen Jagdgesetzes im Bereich der Nationalparkgrenzen und der Umgebung an die verschiedenen Kreisämter erstattet. 7 Stück Fallwild konnten zur Untersuchung an das Tierspital Bern (Abteilung Wildkrankheiten des bakt. Institutes) zur Untersuchung eingeschickt werden. Die Verwertung von auf der Strasse angefahrenem Wild erfolgte in 3 Fällen.

c. Forschertätigkeit

Durch die Nationalpark-Verwaltung in Zernez wurden 1974 auf Antrag der wissenschaftlichen Nationalpark-Kommission insgesamt 28 (38) Ausweise für Forscher ausgestellt. Sie verteilten sich auf 12 (12) Geologen, 12 (17) Zoologen und 4 (8) Botaniker. Zur Hauptsache wurden im Park bereits begonnene Projekte und periodische Untersuchungen weitergeführt.

In der Serie: Ergebnisse der wissenschaftlichen Untersuchungen im Schweizerischen Nationalpark (erhältlich beim Naturkunde- und Nationalpark-Museum GR, Grabenstrasse 31, 7000 Chur) sind im Jahre 1974 folgende neue Arbeiten veröffentlicht worden:

1. H. ZOLLER, Flora und Vegetation der Innalluvionen zwischen Scuol und Martina (Unterengadin). 209 Seiten. 1974. Erschienen als 4. Lieferung in der Serie: Oekologische Untersuchungen im Unterengadin.
2. R. SCHLOETH, Variabilität und Abhängigkeit des Röhrens beim Rothirsch (*Cervus elaphus* L.) in einem alpinen Biotop (Schweiz. Nationalpark). 1974. Band XI, pp. 389 - 412. Nr. 69.
3. D.-C. HARTMANN-BRENNER, Ein Beitrag zum Problem der Schutthaldenentwicklung an Beispielen des Schweizerischen Nationalparks und Spitzbergens. Band XI, pp. 413 - 426. Nr. 70.

III. Wildbestand

1. Allgemeine Verhältnisse

Der Winter 1973/74 darf als sehr mild und schneearm bezeichnet werden. Die Schneehöhe blieb unter dem Mittel der früheren Jahre, steile Südhänge waren fast den ganzen Winter hindurch weitgehend schneefrei. Sogar längere Kälteperioden blieben diesmal aus. Aber April und Mai verzögerten durch meist schlechtes und nass-kaltes Wetter den Beginn des Frühlings. Auch der Juni blieb kälter als in früheren Jahren.

Der Sommer war hingegen meist sonnig und teilweise gar ungewöhnlich warm. Die Niederschläge waren gut verteilt und ausreichend. Nachfröste fehlten bis im September vollständig. Der überraschend frühe Wintereinbruch am 21./22. September trieb jedoch einen grossen Teil des Rotwildes bereits in tiefere Regionen. Fast tägliche Schneefälle bis auf 1000 m hinunter, Regen, Wind und Kälte prägten den härtesten Herbst seit ungefähr 60 Jahren. Mitte November lagen z.B. auf der

Alp Grimmels (2050 m ü. M) 70 cm, anfangs Dezember über 100 cm fester Schnee, auf Mingèr Dadaint (2090 m ü. M) waren es 110 cm. Beim Zollamt La Drossa wurden am Jahresende 60 cm Schnee gemessen (1706 m ü. M).

Das Wild verbrachte schon zum viertenmal hintereinander gesamthaft gesehen einen guten Winter und auch einen ziemlich aesungsreichen Sommer, so dass es bis gegen Ende September in den obersten Einständen zu verbleiben vermochte. Der um fast 8 Wochen vorverschobene Winteranfang stellte indessen keine all zu harten Anforderungen an das Wild, da in den tieferen Wintereinständen nicht zu viel Schnee lag und dieser bis Jahresende auch nicht gefror.

2. Sterblichkeit beim Schalenwild

Eine anhaltende Schönwetterperiode und gute Aesungsbedingungen in den Hochlagen während der Hochjagd 1974 beeinträchtigten die Chancen der Jäger, grosse Hirschstrecken einzubringen, so dass das Ergebnis abermals etwas hinter den Erwartungen zurückblieb. In der Zeit vom 9. bis 26. September wurden im Unterengadin und Münstertal geschossen:

Hirschstiere	185	Hirschkühe	175	total Hirsche	360 (420)
Gemsböcke	236	Gemsgeissen	80	total Gemsen	316 (318)
Rehböcke	146	Rehgeissen	1	total Rehe	147 (144)

Wegen des frühen Wintereinbruchs wurde der dritte Reduktionsabschuss auf Ende Oktober verschoben. Vom 29.10. bis 10.11. wurden im Verlaufe des durch den Kanton Graubünden organisierten Reduktionsabschusses im Unterengadin und Münstertal durch die lokale Jägerschaft unter Aufsicht und Mitwirkung von Wildhütern und Jagdaufsehern folgendes Rotwild geschossen:

Hirschstiere 27 Hirschkühe 123 Hirschkälber 125 Total 275
(324)

Der zum zweitenmal organisierte und von den Parkwächtern allein durchgeführte Selektionsabschuss auf Nationalpark-Gebiet verlief dank des diskreten Vorgehens ohne besondere Zwischenfälle oder auffällige Reaktionen durch das Publikum. Störungen waren indessen nicht zu vermeiden. Wie schon im Vorjahr betraf ein grosser Anteil am Ergebnis verletzte oder ausgesprochen kümmernde Tiere. Mit zwei Ausnahmen konnte alles Wild zugunsten der kantonalen Standeskasse verwertet werden. Folgende Tiere kamen dabei zur Strecke:

Hirschstiere	8	Spiesser	8	männliche Kälber	3	
Hirschkühe	21	Schmaltiere	10	weibliche Kälber	6	
					Total Hirsche	56 (67)

Fallwild (siehe Tabellen)

Die Gesamtsterblichkeit - zusammengesetzt aus allen Abschüssen und dem registrierten Fallwild - im untersuchten Raum wurde (inkl. die Angaben der kantonalen Wildhüter) folgendermassen berechnet und geschätzt:

Hirsche	900 (935)	Rehe	380 (300)	Gemsen	400 (400)
---------	-----------	------	-----------	--------	-----------

Seit 3 Jahren beträgt der gesamte Abgang beim Rotwild nun um die 1000 Stück jährlich. Wie die Frühjahrszählungen zeigten, nimmt der Bestand in der Region weiterhin nicht ab. Auch mit dem Wegfall von rund 20 % des angenommenen Gesamt-totals von gegen 5'000 Stück, wurde das Ergebnis bestätigt. Eine Theorie besagt, dass durch die Wegnahme von ungefähr einem Fünftel aus einer Population die Gewähr für eine Kontinuität unter normalen Verhältnissen gegeben ist. Mit einer natürlichen Sterblichkeit, also derjenigen ohne Abschüsse und Verkehrsunfälle, von nur 1,2 % des Gesamtbestandes erfolgt aber nur eine minimale natürliche Auslese

Fallwild 1974

	adult männl.	adult weibl.	Jungt. männl.	Jungt. weibl.	Geschl. unbek.	Total	davon im Nat.- Park
Hirsche	74	86	15	18	4	197 (124)	3
Rehe	80	90	7	10	29	216 (177)	1
Gemsen	15	18		3	8	44 (38)	9
Steinwild	7	2			6	15 (8)	4

Todesursachen des Fallwildes 1974

	Auto- Un- fall	Bahn- Un- fall	Lawine- Ab- sturz	an- dere Un- fälle	Un- fall Total	Hege- Absch.	Schwäche + unbek.	Total
Hirsche	50	19	23	18	110	26	61	197
Rehe	57	14	14	72	157	6	53	216
Gemsen			13	3	16	4	24	44
Steinwild			5		5	8	2	15
Total	107	33	55	93	288	44	140	472

Als Fallwild wurden total 472 (324) Stück Schalenwild gemeldet (Region Unterengadin - Münstertal - Nationalpark). Davon fielen 288 (61 %) diversen Unfällen zum Opfer. Insgesamt 139 Tiere (29 %) starben durch Verkehrsunfälle.

an überalterten und schwachen Tieren. Es muss aber damit gerechnet werden, dass auch eine reine Fallwildquote von ca. 5 % eintreten kann, welche jedoch nicht als katastrophales Wintersterben zu taxieren sein wird.

3. Rotwildproblem

Die Massnahmen zur Reduktion des Rotwildbestandes im Raume Unterengadin - Nationalpark - Münstertal waren im Sinne einer Stabilisierung einerseits und einer Verschiebung des Geschlechtsverhältnisses zugunsten der männlichen Tiere bzw. zu ungunsten der potentiellen Muttertiere andererseits teilweise erfolgreich. Zu erwarten bleibt nun der Ausfall in den teilweise überalterten Beständen der Stiere.

Nachdem nun während drei Jahren der Gesamtbestand wenigstens ungefähr um den jährlichen Nachwuchs vermindert werden konnte, drängt sich mehr und mehr die Frage auf, auf welche Art und Weise von den Uebergangslösungen zu festen Massnahmen mit dem Ziel einer echten Reduktion und anschliessender Stabilisierung übergeleitet werden kann. Obwohl es auch an neuen Vorschlägen durchaus nicht fehlt, konnten diese bis jetzt mit den verschiedenartigen Interessen und Prioritäten noch nicht in Einklang gebracht werden. Indessen nimmt die Summe der Wildschäden noch zu, was in einer Periode der Sparmassnahmen kaum zu verantworten ist.

Eine im Mai 1974 mit Hilfe von Studenten, Jägern und kantonalen Organen durchgeführte zweite Frühjahrszählung des Rotwildes auf den grünenden Wiesen erbrachte ähnliche Ergebnisse wie im Vorjahr. Nach wie vor muss somit mit einem Rotwildbestand von rund 5000 Tieren gerechnet werden, wodurch eine Wiederholung der besonderen Massnahmen notwendig wurde. Erstmals seit deren Einführung hat der Rotwildbestand während seiner Anwesenheit im Nationalpark-Raum leicht abgenommen.

Im Val Plavna, etwas unterhalb der Parkgrenze bei Sur Il Fos, wurde eine Flurwächter-Hütte erstellt. Das Eidg. Jagdinspektorat will mittels einer permanenten Flurwache während der Sommermonate das Ueberwechseln der Hirsche aus dem Val Mingèr gegen die zur Gemeinde Tarasp gehörende Alp Plavna verhindern, um Wildschaden zu vermeiden. Diese Aktionen erwiesen sich als erfolgreich. Die nun schon seit vielen Jahren beobachtete nächtliche Wanderung der Mingèr-Hirsche blieb fast schlagartig aus. Anstatt im Val Plavna, suchte das Rotwild seine Aesung nun im mittleren Val Mingèr. Allerdings zeigten sich dadurch andre Reaktionen der Enttäuschung: vom Rastplatz in Mingèr Dadaint aus konnten nur mehr wenig Hirsche beobachtet werden. Auch der Verkehrsverein von Scuol zeigte sich bereits darüber besorgt. Es ist nicht zu übersehen, dass unser sogenanntes Rotwildproblem doch recht verschiedenartige Aspekte aufweist.

4. Bemerkungen zum Wildbestand

a. Rotwild

Zum ersten Mal seit dem Jahre 1970 hat der Sommerbestand dieser viel diskutierten Tierart im Raume des Nationalparkes nicht massiv zu-, sondern leicht abgenommen. Als Grund hierfür kann die deutliche Abnahme der Zahl an Hirschkühen um 130 Stück angegeben werden, welche jedoch beinahe durch die ebenfalls deutliche Zunahme der Stiere um 104 Stück und einen leicht erhöhten Zuwachs an Kälbern wettgemacht worden wäre.

Im Frühjahr 1974 hatte die massive Zuwanderung des Rotwildes in den Nationalpark ausserordentlich spät eingesetzt. Noch anfangs Juli hielt sich beispielsweise im Val Trupchun nur etwa die Hälfte des späteren Spitzenbestandes von fast 450 Stück auf. Als Folge des warmen und schönen Sommerwetters

schiene dann allerdings plötzlich mehr Hirsche den Park (bzw. die höheren Lagen des rechten Innufers) aufzusuchen als gewöhnlich. Sie blieben im Verlaufe des Herbstes auch entsprechend lange dort, was sich später auch auf die Hochjagdstrecke ausgewirkt hat. Der Gesundheitszustand des Hirschbestandes im Nationalpark war ausgezeichnet.

Besondere Aufmerksamkeit verdient ferner das Geschlechtsverhältnis. Vor zehn Jahren hiess es 1 : 1,7 (d.h. 1 Stier pro 1,7 Kühe oder Schmaltiere), um sich dann langsam dem Idealzustand eines ausgeglichenen Verhältnisses zu nähern. An dieser interessanten Entwicklung waren die jagdlichen Sondermassnahmen der letzten Jahre entscheidend beteiligt, welche vor allem eine langfristige Reduktion der weiblichen Tiere zum Ziele hatten. Erstmals seit unserer Berechnung der Sex-Ratio wurde jetzt am Sommerbestand der Parkhirsche ein Verhältnis von fast 1 : 1 (genau 1 : 1,09) festgestellt. Die stärkste Zunahme an Stieren war im Raume Ova Spin - Val Ftur - Piz dal Fuorn zu verzeichnen. Es wird sich künftig zeigen, wie diese Entwicklung verläuft, wenn weiterhin mehrheitlich das Kahlwild dezimiert wird.

b. Rehwild

Der Rehbestand hat sich zahlenmässig gegenüber dem Vorjahr nicht verändert. Hingegen ging aus bis jetzt nicht erkennbaren Gründen die Zuwachsrate um etwa 30 % zurück. Diese Feststellung ist deshalb erstaunlich, da die Anzahl der weiblichen Tiere praktisch konstant geblieben ist.

Die Verteilung des Sommerbestandes im Nationalpark bleibt ziemlich gleichmässig. Einzig im Bereich der Parkgrenze bei Ova Spin ist der Rehbestand leicht zurückgegangen. Während der Hochjagd 1974 wurden zudem auf Gebiet der Gemeinde Zernez 19 Rehböcke erlegt, was künftig auch einen Einfluss auf den Rehbestand im Park haben dürfte.

c. Steinwild

Der Sommerbestand des Steinwildes auf Parkgebiet hat leider um beinahe 10 % abgenommen, während sich der Winterbestand abermals etwas steigern konnte. Im Val Trupchun wurden durch die Parkwächter gegen Ende Mai 1974 insgesamt 215 Stück Steinwild gezählt, im Juli/August waren es aber nur noch 68. Der Nationalpark scheint sich dank seiner für diese Wildart günstigen Wintereinstände immer mehr zu einem Winterstandort für Steinwild zu entwickeln, da die geeigneten Räume im Sommer zunehmend vom Rotwild in Anspruch genommen werden. Man hat allerdings beobachtet, dass auch in andern Steinwild-Kolonien eigentliche Winterkonzentrationen auftreten, wogegen sich das Steinwild im Sommer über grössere Räume der Umgebung zerstreut (z.B. in der Kolonie von Val Punt Ota).

Der Zuwachs beim Steinwild des Nationalparkes hat sich prozentual leicht erhöht, während die Zahl der adulten Böcke erneut etwas zurückging. Ein Steinbock wurde auf der Parkgrenze (Fuorcla Trupchun) durch Livignasker gewildert.

Im Raume von Il Fuorn wurden im Juni 1974 erneut 4 Steinböcke ausgesetzt. Von einer Koloniebildung war jedoch nach wie vor nichts zu bemerken. Am Piz Nair konnten im Sommer während einiger Zeit 2 Böcke beobachtet werden. Im Frühwinter hielten sich dort 2 Böcke und 2 Geissen auf.

d. Gemswild

Der Gembestand ist seit den grossen Abgängen des Winters 1969/70 in steter, wenn auch langsamer Zunahme begriffen. Unterschiede in den lokalen Populationen weisen jedoch auf gewisse Wanderbewegungen über die Parkgrenze hin, die sich nicht im Ausmasse der Hirschwanderungen abspielen, aber doch ein gewisses Grenzgängertum erkennen lassen. Das Ge-

schlechtsverhältnis ist nach wie vor ungünstig, während der Zuwachs steigende Tendenzen erkennen lässt.

Gegen Ende Oktober wurde bei La Drossa ein totes Gemskitz aufgefunden und zur Untersuchung an das Tierspital Bern eingeschickt. Der tierärztliche Befund lautete: "Das Krankheitsbild ist sehr verdächtig für Gemsblindheit". Ein bakteriologischer Beweis war jedoch nicht mehr möglich, da dieser nur an lebenswarmem Material durchgeführt werden kann. Fälle von Gemsblindheit waren jedoch weder aus der Umgebung bekannt geworden, noch wurden im Verlaufe des Sommers - wenn diese Seuche vor allem auftritt - weitere Verdachtsmomente festgestellt.

e. Raubwild

Keine einzige Beobachtung aus dem Parkgebiet wurde vom Luchs gemeldet, noch konnten daselbst Spuren festgestellt werden. Am 24. Dezember 1973 war im unteren Prättigau (St. Antönien-Schuders) ein Luchs einwandfrei gesehen und auch photographiert worden, doch handelte es sich mit grösster Wahrscheinlichkeit nicht um eines der bei uns ausgesetzten Tiere.

Erst am 13. April 1974 kam folgende Meldung aus der näheren Umgebung des Parkes: Unterhalb Lavin riss abends ein Luchs vor den Augen eines Jägers ein Reh. Ein herbeigerufener Wildhüter bestätigte die Beobachtung. Dieser Luchs wurde in der Folge noch mehrmals im Raume zwischen Guarda bis knapp unterhalb Zernez festgestellt. Ferner meldete ein Polizist die Beobachtung eines weiteren Luchses oberhalb von Tschieriv (Val Müstair) auf der nächtlichen Ofenbergstrasse, doch blieben weitere Bestätigungen einwandfreier Art daselbst in der Folge aus.

Jedenfalls scheint festzustehen, dass es dem im August 1972 im Parkzentrum ausgesetzten Luchspaar auf die Dauer im kargen Nationalpark-Biotop nicht zusagte. Nachdem sich die Tiere offenbar getrennt hatten, suchten sie daher ertragreichere Regionen in den tieferen Lagen der Umgebung des Parkes auf. Bis jetzt sind keinerlei Anzeichen für Nachwuchs vorhanden.

Kaum verändert hat sich der Bestand beim Fuchs, der schon seit einigen Jahren infolge der verstärkten Bejagung zahlenmässig im Rückgang begriffen ist. Auch 1974 wurden im Engadin glücklicherweise keine Fälle von Tollwut bekannt. Im übrigen Kantonsteil mussten 108 Fälle registriert werden, die jedoch vornehmlich das Bündner Oberland betrafen.

f. Raubvögel

Im Berichtsjahr konnte keine Steinadler-Brut auf Parkgebiet festgestellt werden. Da jedoch mehrmals Jungvögel am südlichen Parkrand kreisten, muss angenommen werden, dass ein Horst im angrenzenden Raum besetzt war. Die Zahl der Adlerbruten im Engadin war allgemein gering. Im Nationalpark blieb aber der Adlerbestand konstant.

Ein Uhu wurde mehrmals im oberen Spöltal zwischen Punt Periv und der Wassermessstation beobachtet. Es besteht der Verdacht, dass er sich teilweise von den an Ulcerativer-Dermal-Nekrose (U.D.N.) erkrankten Forellen ernährte (auch unterhalb von Zernez wurden am Inn Fischreste mit Uhufedern gefunden). Bis anhin ist es leider noch nicht gelungen, den Horst, der sich vermutlich auf Parkgebiet zwischen Ova Spin und La Drossa befinden muss, ausfindig zu machen. Auch die Anzahl der besetzten Uhu-Horste im Engadin hat stark abgenommen.

g. Forellenbestand

Die Zahl der an der U.D.N. erkrankten Fische im Spöl ist weiterhin zurückgegangen. Bestandsschätzungen und Laich-Beobachtungen deuten auf einen sich erholenden Forellenbesatz hin. Eine wissenschaftliche Analyse des Bestandes im Hinblick auf eine eventuelle Aussetzung von Fischottern ist noch nicht durchgeführt worden. Letztere dürfte in dem eng begrenzten Raum mit dem uniformen Fischbestand ohnehin kaum in Frage kommen. Neuere Untersuchungen haben gezeigt, welche grosse Wanderungen gerade der Fischotter unternimmt und wie reichhaltig sein Nahrungsangebot sein muss, um ihn definitiv anzusiedeln.

Im Sommer 1974 wurde erstmals seit der Fertigstellung der grossen Staumauer bei Punt dal Gall im obersten Teil des Spöls überraschend die Fischerei freigegeben. Das Becken zwischen der Parkgrenze und dem Ausfluss des Dotierwassers war bald ausgefischt. Es wäre zu begrüßen, wenn diese ca. 200 m lange Strecke durch den Kanton zum Schongebiet erklärt würde.

Legende zum Wildbestand

Das in der Kolonne vier ermittelte Total bedeutet eine Zahl, welche aus exakten Zählungen und Schätzungen zusammengesetzt ist. In der Regel ist das Total höher als die Kolonne "Beobachtungen" (= Maximalbeobachtung im betreffenden Gebiet), da sich die Maximalbeobachtung oder -zählung nur auf eine Tagesbeobachtung bezieht, die erfahrungsgemäss nie den vollen Bestand wiedergeben kann. Man ist deshalb darauf angewiesen, einerseits verschieden hohe Tagesbeobachtungen miteinander zu vergleichen und andererseits mit Hilfe von Schätzungen die betreffenden Totalwerte zu ermitteln.

Nach allen bisherigen Erfahrungen ist es ausgeschlossen, Wildzählungen in einem verhältnismässig unübersichtlichen Gebiet ausschliesslich als exakte Totalwerte anzugeben, da es einfach unmöglich ist, alles Wild bis auf ein Stück genau zu zählen. Das ermittelte Total kann aber so verstanden werden, dass es unter den hiesigen Verhältnissen und mit den dafür anwendbaren Mitteln den bestmöglichen Ueberblick über die Wilddichte im Schweizerischen Nationalpark während der Sommermonate bietet.

Beim Rotwild, das ja bekanntlich nur den Sommer und Frühherbst im Park verbringt, wird ferner in Kolonne 5 eine mittlere Bestandeszahl (ebenfalls Schätzung) während seiner Präsenzzeit im Park angegeben (Ende Mai bis Anfang Oktober).

Bei allen vier Schalenwildarten sind in Kolonne 1 die männlichen Tiere (Stiere oder Böcke) von über einem Jahr, in Kolonne 2 die Weibchen (Kühe oder Geissen) von über einem Jahr und in Kolonne 3 die Jungtiere (Kälber oder Kitze) des laufenden Jahres angegeben.

GEBIET	ROTWILD			REHWILD			STEINWILD			GEMSWILD		
	♂	♀	Ø	♂	♀	Ø	♂	♀	Ø	♂	♀	Ø
NATIONALPARK												
FUORN LINKS	130	40	15	1	2	1	2	4	3	6	12	7
FUORN RECHTS	70	132	60	5	7	2	14	12		40	115	50
LA SCHERA	20	78	36	3	5	3	11	10		10	16	10
GRIMMELS	153	60	25	1	1	1	2	2		53	97	50
MURTER	90	110	50	3	5	2	10	7		25	72	42
CLUOZZA	35	50	20	1	2	1	4	4		48	92	56
TRUPCHUN	125	228	88	2	4	2	8	6		15	42	20
TANTERMOZZA	13	27	11	1	1	1	3	3		20	73	28
MINGER	84	134	48							6	30	18
FORAZ	100	7	3							6	25	15
TOTAL 1974	820	866	356	17	27	12	56	47		47	93	25
TOTAL 1973	716	996	343	14	25	17	56	48		54	102	26
SEX - RATIO	1:1,1 (1:1,3)			1:1,6 (1:1,5)			1:2,0 (1:1,9)			1:2,5 (1:1,8)		
ZUWACHSRATE												
VON ♀	41,1 % (34,4 %)			44,4 % (68,0 %)			26,9 % (25,6 %)			51,6 % (49,5 %)		
TOTAL	17,4 % (16,7 %)			21,4 % (30,4 %)			15,1 % (14,3 %)			26,9 % (25,6 %)		
ZU- /ABNAHME	-0,6 % (+5,5 %)			0,0 % (+36,6 %)			-9,1 % (+4,0 %)			+7,4 % (+1,9 %)		

WILDBESTAND SOMMER 1974

HÖCHSTBESTAND VON JULI/AUGUST

Legende siehe Seite 18

LEGENDE:
 ♂ MÄNNLICH
 ♀ WEIBLICH
 @ JUNGTIER
 T TOTAL
 M MITTLERER BESTAND
 B BEOBACHTUNG

MURMELTIER-BESTAND 1974 (10 KOLONIEN KONTROLLIERT SEIT 1966)

MURMEL- TIERE	ALP LA SCHERA	ALP GRIM- MELS	ALP STABEL- CHOD	VAL STABEL- CHOD	PURCHER	MÜ- SCHAUNS	CHANELS	VAL NUGLIA	VAL DAL BOTSCH	MINGER DADAIN	TOTAL
ADULTE	9	9	4	4	4	4	5	6	1	17	63
JÜNGERE	-	2	4	4	3	2	3	2	-	11	31
JUNGE 1974	4	4	3	4	3	2	4	7	-	7	38
TOTAL	13 (10)	15 (16)	11 (13)	12 (16)	10 (10)	8 (11)	12 (9)	15 (10)	1 (1)	35 (29)	132 (125)

FINANZIELLES

1. Vergabungen

Die Kommission nimmt mit Dankbarkeit Kenntnis vom Eingang folgender Gaben:

	Fr.
- Kiefer-Hablitzel-Stiftung	54'000.--
- Biedermann-Mantel-Stiftung	8'000.--
	<hr/>
	62'000.--
	=====

2. Jahresrechnung 1974 der Eidgenössischen Nationalparkkommission

21. Einnahmen	Fr.	Fr.
21.1 Saldo der Jahresrechnung 1973		26'093.69
21.2 Anteil Logisgelder Cluozza		10'483.75
21.3 Rückerstattungen		
- Anteil Aufsichtsorgane an Krankenversicherung	1'890.--	
- Eidgenossenschaft EVK	8'842.35	
- "Zürich" Versicherungsgesellschaft	13'256.--	
- Kanton Graubünden	2'441.05	
- Transporte mit VW Bus	420.--	
- Telephon und NP-Film	120.10	26'969.50
21.4 Zinsen		704.70
21.5 Schenkungen		
- Kiefer-Hablitzel-Stiftung	54'000.--	
- Biedermann-Mantel-Stiftung	8'000.--	62'000.--
21.6 Anteile an Besoldungen		
- Eidgenossenschaft	116'423.95	
- Stiftung pro Nationalpark	4'000.--	120'423.95
21.7 Ueberweisungen des SBN		
- Zinsen des NP-Fonds	58'839.35	
- Zuschuss aus Betriebsrechnung	180'660.65	239'500.--
		486'175.59
		=====

22. Ausgaben

	Fr.	Fr.
22.1 Parkaufsicht		
- Besoldungen	292'661.80	
- Beiträge an AHV	12'698.70	
- Pensionsversicherung	20'469.55	
- Unfall- und Krankenversicherung	13'991.20	
- Gratifikationen an Grenzwächter	400.--	
- Ausrüstung und Bekleidung	5'334.45	
- Spesen der Parkwächter	2'837.45	
- Verwaltungskosten	1'030.60	
- Ausbildung der Aufsichtsorgane	1'416.65	
- Motorfahrzeuge	22'417.65	
- Entschädigungen für Ski, Touren und unregelmässige Schichtung der Arbeitszeit	15'167.65	388'425.70
22.2 Hütten und Wege		
- Oekonomie und Unterhalt	5'551.65	
- Brand- und Haftpflichtversicherung	1'822.40	
- Inventaranschaffungen	1'780.20	9'154.25
22.3 Verwaltungskosten		
- Spesen der Kommissionen	983.25	
- Unkosten des Sekretariates	229.30	
- Verschiedene Verwaltungskosten	1'449.50	2'662.05
22.4 Beiträge an WNPK		
- Anteil Kiefer-Hablitzel-Stiftung	18'000.--	
- Anteil Biedermann-Mantel-Stiftung	7'500.--	25'500.--
22.5 Einlage NP-Fonds, Anteil Kiefer-Hablitzel-Stiftung		36'000.--
		461'742.--
		=====

23. Bilanz

	Fr.
Einnahmen	486'175.59
Ausgaben	<u>461'742.--</u>
Saldo 1974	24'433.59 =====

24. Ausweis

Sparheft Kantonalbank Bern Nr. 473842	12'712.40
Postcheck	10'431.74
Debitoren	<u>1'289.45</u>
	24'433.59 =====

3. Gesamtkosten und deren Deckung

Die nachstehende Zusammenstellung gibt einen Ueberblick über die Gesamtkosten des Nationalparks im Jahre 1974 und deren Deckung mit Einschluss der Leistungen der Eidgenossenschaft und der Rechnung der Wissenschaftlichen Nationalparkkommission.

31. Kosten

	Fr.
31.1 Entschädigung an die Gemeinden gemäss Parkverträgen	83'650.--
31.2 Vergütungen für Hirschwild- schäden	128'882.60
31.3 Aufwendungen für Aufsicht, Unterhalt und Verwaltung	408'780.--
31.4 Verwaltung und diverse Un- kosten des Nationalparkfonds	4'223.40
31.5 Kosten der wissenschaftlichen Erforschung	31'436.60
31.6 Einlage Nationalparkfonds	<u>36'000.--</u>
	692'972.60 =====

32. Deckung	Fr.	Fr.
32.1 Zahlungen der Eidgenossenschaft		
- Entschädigungen an die Gemeinden	83'650.--	
- Vergütungen für Wildschäden	128'882.60	
- Löhne für Parkwächter	125'266.30	
- Beitrag an WNPk über die Schweizerische Naturforschende Gesellschaft	4'000.--	
- Reisespesen und Sitzungsgelder	<u>1'038.--</u>	342'836.90
32.2 Gabe Kiefer-Hablitzel-Stiftung		
- Beitrag an WNPk	18'000.--	
- Einlage Nationalparkfonds	<u>36'000.--</u>	54'000.--
32.3 Gabe Biedermann-Mantel-Stiftung		8'000.--
32.4 Stiftung Pro Nationalpark		
- Beitrag an Lohnkosten		4'000.--
32.5 Uebrige Einnahmen der ENPK (inkl. Saldo Vorjahr)		55'409.29
32.6 Uebrige Einnahmen der WNPk (inkl. Saldo Vorjahr)		46'729.65
32.7 Zahlungen des SBN		
- Zinsen des Nationalparkfonds	58'839.35	
- Beitrag an Unterhalt, Aufsicht und Verwaltung des Nationalparks	180'660.65	
- Verwaltung und diverse Unkosten des Nationalparkfonds	<u>4'223.40</u>	<u>243'723.40</u>
		754'699.24 =====

33. Bilanz	Fr.
Summe der Einnahmen	754'699.24
Summe der Ausgaben	<u>692'972.60</u>
	61'726.64 =====
34. Ausweis	
Saldo der Jahresrechnung ENPK	24'433.59
Saldo der Jahresrechnung WNPk	<u>37'293.05</u>
	61'726.64 =====
4. Nationalparkfonds	
Kapitalbestand am 31. Dezember 1973	1'300'852.20
Gabe Kiefer-Hablitzel-Stiftung	<u>36'000.--</u>
	1'336'852.20 =====
Die Zinsen des Nationalparkfonds wurden an die Deckung der Kosten des Nationalparks verwendet. Sie betragen im Jahre 1974 Fr. 58'839.35.	
Die Wertschriften des Nationalparkfonds sind bei der Schweizerischen Nationalbank in Bern hinterlegt.	

JAHRESBERICHT 1974
des Stiftungsrates "Pro Nationalpark"

Allgemeines

Der Stiftungsrat hielt im Jahre 1974 zwei Sitzungen ab.

Besuch des Nationalparkhauses

Im Sommer 1974 war im Nationalparkhaus eine deutliche Abnahme der Besucherzahl gegenüber den letzten Jahren zu verzeichnen, die sich durchgehend in allen Monaten bemerkbar machte. Bis Ende Oktober 1974 betrug die Anzahl der gelösten Billette (Einzelne, Filmvorführungen und Kollektiv) total 22'019 (25'813). Auf die Saisonmonate verteilt ergaben sich die nachfolgenden Frequenzen:

Juni	2'878	(3'120)
Juli	6'491	(8'142)
August	5'937	(6'586)
September	4'541	(4'904)
Oktober	2'172	(3'061)

Das schlechte Wetter im Herbst sowie ein allgemeines Nachlassen der touristischen Bewegungen spielten bei dieser Abnahme gewiss eine Rolle. Einmal mehr kam jedoch zum Ausdruck, in welchem Ausmasse sich auch eine Schönwetterperiode in der Hauptsaison (Juli - August) auf die Frequenzen in einem Indoor-Unternehmen auswirken kann. Einige Regentage in dieser Zeit können ohne weiteres 1'000 Personen mehr bedeuten. Schönes Wetter hingegen lockt die Leute hinaus und lässt sie den Gedanken an die Vorteile und die Bedeutung einer besseren Vorbereitung des Parkbesuches im Parkhaus etwas vergessen.

Einen sehr grossen Anteil an der Besucherzahl der Saison 1974 betraf erneut Schulklassen, Ferien- und Wanderlager sowie Reisegesellschaften. Die regelmässig geführten Exkursionen hingegen suchten das Parkhaus weniger häufig auf.

Betrieb des Hauses

Der gesamte Betrieb des Nationalparkhauses verlief normal und ohne Zwischenfälle. Eine verbesserte Ton-Bild-Schau befindet sich gegenwärtig in Vorbereitung. Der am Aufbau des Betriebes und seiner Organisation sowie beim Unterhalt des Hauses und des Gartens äusserst aktiv beteiligte Mitarbeiter Rudolf Fallet verliess leider das Parkhaus auf Jahresende aus beruflichen Gründen.

Das Geschäftsergebnis war im Berichtsjahr befriedigend, wenn es auch durch den Rückgang der Besucherzahl, die ansteigenden Preise und eine gewisse Zurückhaltung beim Kauf beeinflusst worden ist. Aber die anfangs der Saison seit fünf Jahren erstmals erhöhten Eintrittspreise glichen die rückläufigen Verkaufsziffern glücklicherweise weitgehend wieder aus. Zwei vollamtliche Mitarbeiter und mehrere Aushilfen waren für einen reibungslosen Betrieb des Hauses besorgt.

Die italienisch-sprechenden Besucher zeigten sich von der Uebersetzung des Nationalpark-Führers in ihre Sprache sehr befriedigt. Eine zweite Auflage der französischen Ausgabe dieses populären Führers erfolgte gerade noch rechtzeitig auf den Sommer 1974. Leider fehlte im Angebot nach wie vor die deutsche Ausgabe des wissenschaftlichen Parkführers.

Bern, den 10. März 1975

Der Präsident: M. de Coulon